

# Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH., Druck: Ostpr. Jagdblatt GmbH., Insterburg; Verleger: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.45, durch Boten 1.60 einschl. 25 Pl. Botenlohn, durch die Post 1.60 einschl. 18 Pl. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.60 einschl. 50 Pl. Beförderungs- und Verp.-Gebühr Einzelnummer 10 Pf

Die Anzeigenpreise betragen für die achospaltige Zeile 8 Reichspfennig, für Stellengesuche 6 Reichspfennig. Für die viergespaltige Zeile im Textteil 5 Reichspfennig — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmeschluss werktäglich um 8.00 Uhr morgens — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: abin-ne Nummer 2644 — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

№. 68 Gumbinnen, Montag, den 22. März 1943 69. Jahrgang

## Der Heldengedenktag der deutschen Nation / Der Führer sprach beim Staatsakt in Berlin Das Opfer der Helden gibt uns neue Kraft!

Am gestrigen Sonntag fand im Berliner Zeughaus eine große Heldengedenkfeier statt, bei welcher der Führer sprach und über deren Verlauf wir weiter unten berichten. Die Ansprache des Führers hatte folgenden Wortlaut:

„Zum viertenmal begehen wir den Heldengedenktag unseres Volkes in diesem Räume. Die Verlegung der Frist fand statt, weil ich glaube, erst jetzt die Stätten meiner Arbeit, an die ich seit Monaten gebunden war, mit ruhigem Gewissen verlassen zu können. Denn dank dem Opfer- und Heldentum unserer Soldaten der Ostfront ist es gelungen, nunmehr endgültig die Krise, in die das deutsche Heer — durch ein unverdientes Schicksal — gestürzt worden war, zu überwinden, die Front zu stabilisieren und jene Maßnahmen einzuleiten, die den vor uns liegenden Monaten wieder den Erfolg bis zum endgültigen Sieg sichern sollen. Daß es unter diesen Umständen verantwortet werden kann, die nunmehr seit vielen Monaten bestehende Urlaubssperre mit dem heutigen Tag aufzuheben, um in den kommenden Monaten in steigendem Maße unseren braven Männern wieder den Weg zu ihren Lieben in der Heimat zu erschließen, macht es auch mir seelisch leichter, am heutigen Tage hier zu sein.

Wenn es noch notwendig gewesen wäre, um unserem Volk den ganzen Ernst dieser gigantischen Auseinandersetzung zu Lande, auf den Meeren und in der Luft auf Leben und Tod zu erläutern, dann hat vor allem der zurückliegende Winter auch die letzten Zweifel darüber beseitigt. Die Steppen des Ostens haben noch einmal ihre Millionenmassen sich gegen Europa wälzen lassen. Vorwärts gepöchtelt von der gleichen Macht, die seit altersher Kriege organisiert, an ihnen profitiert, und damit gerade im heutigen Zeitalter kapitalistische Interessen und bolschewistische Instinkte dem gleichen Ziele dienen läßt! Wie groß die Gefahr einer Ueberernennung des ältesten Kulturkontingents der Welt in diesem Winter war, bleibt der Darstellung der späteren Geschichtsforschung überlassen, daß sie nunmehr gebrochen und damit von Europa abgewendet wurde, ist das unvergängliche Verdienst jener Soldaten, deren wir heute gedenken.

### Deutschland rettete Europa

Aber schon der Blick in die gigantischen Vorbereitungen, die der Bolschewismus zur Vernichtung unserer Welt getroffen hat, läßt mit Schaudern erkennen, wohin Deutschland und der ganze übrige Kontinent geraten wären, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung vor zehn Jahren die Macht im Staat erhalten hätte und mit der ihr eigenen Entschlossenheit nach zahllosen fehlgeschlagenen Bemühungen einer Rüstungsbeschränkung den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht eingeleitet haben unserer zentriertlich-marxistisch-demokratischen Parteiwirtschaft wäre durch diesen Ansturm Innerasiens hinweggefegt worden, wie Spreu von einem Orkan. Immer klarer erkennen wir, daß die Auseinandersetzung, in der sich seit dem ersten Weltkrieg Europa befindet, allmählich den Charakter eines Kampfes annimmt, der nur mit den größten geschichtlichen Ereignissen der Vergangenheit verglichen werden kann. Ein mittel- und erbarmungsloser Krieg wurde uns von dem ewigen Judentum aufgezwungen, der, wenn er nicht vor den Grenzen Europas der Elemente der Zerstörung Einhalt zu gebieten vermöchte, diesen Kontinent in ein einziges Ruinenfeld verwandeln würde.

Aber nicht die verbrannten Städte wären es, die zerstörten Kulturdenkmäler, die als schlimmste Folge dieses Kampfes dann übrig blieben, sondern die bestialisch niedergemetzelten Menschenmassen, die dieser innersatantischen Flut genau so zum Opfer fallen würden, wie es in der Zeit der Hunnen und Mongolenstürme einst schon der Fall war.

## Wiederum 204000 BRT versenkt!

Seit der Sondermeldung vom 5. März 106 Feindschiffe mit 675 100 BRT zerstört — Ungeheure Blutverluste der Bolschewisten

Am Sonnabendnachmittag (20. 3. 43) gab der Oberkommando der Wehrmacht folgendes bekannt:

„Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Manstein stehenden Truppen des Heeres und der Waffen-SS haben in hervorragendem Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Richthofen im Verlaufe der deutschen Gegenoffensive zwischen Donez und Dnjepr, die zur Wiedereroberung der Städte Charkow und Bjelegorod führte, dem Feind schwerste Verluste an Menschen und Material zugefügt. Der Feind verlor seit dem 13. Februar nach vorläufiger Zählung 19 594 Gefangene, weit mehr als 50 000 Tote, 3 372 Geschütze aller Art, 1 410 Panzer und Panzerspähwagen, 3 045 schwere Infanteriewaffen aller Art, 1 846 Kraftfahrzeuge.

Im Raum Charkow-Bjelegorod und nordwestlich Kursk vermochten weder verschlammte Straßen noch heftige Gegenstöße und stellenweise hartnäckiger Widerstand des Feindes die deutschen Angriffsdivisionen aufzuhalten. An mehreren Stellen wurde der obere Donez erreicht.

Anstelle seiner ausgebluteten Angriffsverbände führte der Feind im Abschnitt Orel-Wjasma-Staraja-Rußja und seit gestern wieder südlich des Ladoga-sees und vor Leningrad frische Truppen zum Angriff vor. Auch diese brachen im zusammengefaßten Feuer unserer Abwehrfront zusammen und wurden in harten Nahkämpfen zerschlagen.

An der nordtunesischen Front nahmen deutsche-italienische Truppen wichtige Stellungen und brachten 1 600 Gefangene ein. 16 Panzer, 30 Geschütze und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden erbeutet oder vernichtet. Ein deutscher Kampffliegerverband führte einen überraschenden Angriff gegen den Hafen von Tripolis. Die Hafenanlagen wurden schwer getroffen und mehrere Schiffe in Brand geschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, führten die im Wehrmachtbericht vom 19. März gemeldeten Operationen unserer Unterseeboote im Nordatlantik gegen einen feindlichen schwer beladenen nach Osten steuernden Geleitzug zu der bisher größten und erfolgreichsten Kampfanleitung des Unterseebootkrieges überhaupt. In tagelangem, erbittertem Ringen gegen die Zerstörer, Korvetten und Flugzeuge der feindlichen Sicherung versenkten unsere Unterseeboote aus diesem einen Geleitzug 32 Schiffe mit 204 000 BRT und einen Zerstörer.“

Ergänzend berichten wir: Im März wurden bisher 6 Sondermeldungen des OKW bekanntgegeben. Danach wurden im laufenden Monat bereits versenkt: Bis zum 5. März 13 Schiffe mit 97 000 BRT. Die weiteren Sondermeldungen lauteten: 10. März 23 Schiffe mit 134 000 BRT, 11. März 13 Schiffe mit 73 000 BRT, 12. März 11 Schiffe mit 75 000 BRT, 15. März 14 Schiffe mit 92 000 BRT, 20. März 32 Schiffe mit 204 000 BRT. Das sind zusammen 106 Schiffe mit 675 000 BRT.

## Der Jude hetzt die Völker aufeinander

Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschirmen, ist nicht das steinerne Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen seit grauen Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern darüber noch weit hinaus der menschlichen Kultur überhaupt ihren heutigen Ausdruck geben.

Neben dieser, aus dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir nicht weniger die satanische Zerstörungswut des mit ihm verbundenen sogenannten Westens. Die Kriegsziele unserer Feinde sind aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Forderungen bekannt. Das Geschwätz einer Atlantik-Charte wiegt dagegen genau so viel wie die einstigen 14 Punkte Wilsons gegenüber der dann gekommenen realen Gestaltung des Versailler Diktats. So wie der Kriegshetzer Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1936 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Ausspruch, daß Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entwicklung den Weg gewiesen hat, so projektieren in diesen gleichen Demokratien die Elemente der jetzigen Friedensforderungen schon heute von dem ihnen angestrebten Zustand Europas nach dem Krieg.

Und ihre Ziele decken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannten, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalbewußten kontinentalen Völker und an der

Spitze unsere eigenen deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Zerstörung des Reiches, die Vernichtung der Kinder unseres Volkes, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als erstes Kriegziel fordern, oder ob der Bolschewismus kurzerhand die Abschachtung ganzer Völkerschaften von Männern, Frauen und Kindern in der Praxis betreibt, ist ein und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist ohnehin der ewige Haß jener verfluchten Rasse, die seit Jahrtausenden als wahre Gottesgeißel die Völker solange züchtigt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbesinnung ihrer Peiniger wieder erwehren.

Ich spreche dies nicht aus für das deutsche Volk. Es braucht heute keines Zuspruches in seiner moralischen Haltung. Die Front beweist ihr stilles Heldentum seit über tausend Tagen, und ihr zur Seite steht heute die deutsche Heimat, die selbst in großen Teilen des Reiches Kriegsgebiet geworden ist. Nicht nur, daß sie arbeitend unseren Soldaten die Waffen liefert, nein, sie ist gezwungen, ihren eigenen Kampf zu kämpfen, und im Erdulden und Ertragen der feindlichen Zerstörungswut wachsen Frauen, ja Kinder empor zu einem Heldentum, das sich oft in nichts mehr von dem an vielen Stellen der Front unterscheidet.

Was aber die sogenannte „neutrale Welt“ betreffe, so ist die Voraussetzung für die dort so beliebte überhebliche, bald beschauliche bald beherrschende Betrachtung der Ereignisse doch nur ausschließlich in der Opferbereitschaft derjenigen zu sehen, die sie davor be-

wahren, die harte Wirklichkeit am eigenen Leibe selbst kennen und spüren zu lernen.

### Wir können die tödliche Gefahr!

Denn eines ist sicher: In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer mit klarer Haltung bestehen. Wir dürfen deshalb dem Gegenüber nur dankbar sein, daß sie mit eigener Hand den Geist falscher Objektivität im deutschen Volk auslöschen und an Stelle dessen die natürlichen Instinkte setzen: Heiße Liebe zur Heimat und zu unserem Volk, hinweggehend über alle Schranken der Herkunft und Geburt, und brennenden Haß gegen jeden Feind. Die Feuer in unseren Städten und Dörfern werden immer mehr jene Entschlossenheit unseres Volkes härten, die, nicht mehr getrübt durch weltbürgerliche Empfindungen, sondern genährt von der Erkenntnis einer tödlichen Gefahr und erfüllt von grimmem Fanatismus, gewillt ist, diese Gefahr nun einmal für immer aus Europa und von unserem eigenen Volk selbst zu entfernen. Und ich wiederhole meine einstige Prophezeiung, daß am Ende dieses Krieges nicht Deutschland oder die mit ihm verbundenen Staaten dem Bolschewismus zum Opfer gefallen sein werden, sondern jene Länder und Völker, die, indem sie sich immer mehr in die Hand des Judentums begeben, eines Tages am bolschewistischen Gift, gegenüber dem sie selbst am allerwenigsten schon infolge ihrer überlebten Gesellschaftsordnung immun sind, den Zusammenbruch und damit ihr Ende erleben. Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden keine Fetzen mehr übrig bleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen. Die Sünde gegen das eigene und gleiche Blut wird sich verwandeln in ein einst zum Himmel schreiendes Elend und Unglück in diesen Ländern selbst.

### Wir werden mit allen Feinden fertig werden!

Der Helden zu gedenken hat zu allen Zeiten nur der das Recht, wer sich vor ihnen nicht zu schämen braucht. Der Winter dieses Jahres hat aber das deutsche Volk nun nicht zum Defaitismus geführt, sondern zu einer noch gigantischeren Mobilisierung aller seiner Kräfte. Ihr Einsatz findet zur Zeit laufend statt. Die Produktion von Kriegsmaterial ist in dauerndem Steigen. Der Front strömen in jungen Soldaten Millionen zu. Alte Jahrgänge und junge Knaben werden zusätzlich die Abwehrwaffen der Heimat bedienen, Hunderttausende und aber Hunderttausende Frauen und Mädchen sie dabei unterstützend. So verwandelt sich die deutsche Wehrmacht immer mehr in eine kämpfende Nation. Der Nationalsozialismus, der einst in einem erbitterten Ringen — ohne jemals auch nur den leinsten Gedanken an einen Kompromiß gehabt zu haben — seine Gegner im Innern niedergeworfen hat, wird heute und in Zukunft als führende Macht des Reiches auch mit seinen äußeren Feinden fertig werden. Das Reich wird dabei unterstützt von jenen mit uns verbündeten Völkern, die von Europa bis nach Ostasien entschlossen sind, ihre blutsmäßigen Substanzen genau wie ihre kulturellen Werte zu verteidigen. Es hat Mitkämpfer, vor allem aber in jenen Nationen, die sich klar darüber sind, daß ihre eigene Zukunft nur im Rahmen einer Ordnung möglich ist, die gegenüber dem Bolschewismus als dem teuflischen Instrument der Zerstörung erfolgreich standhält.

Der entscheidende, diese Auseinandersetzung erfolgt, je kompromißloser sie geführt wird, um so langdauernd wird dann der Friede sein, dessen besonders unser Kontinent zur Heilung seiner Wunden bedarf. Ueber das Wesen dieser kommenden Zeit aber werden nicht jene Menschen bestimmen, die den Wert des vergangenen Friedens nicht erkannt und in ihrer geistigen Verblendung zum Kriege hetzten und damit ihre eigenen Völker dem Ruin entgegenführten, sondern nur jene Staatsmänner, die es schon vor diesem Kriege verstanden haben, selbst bei bescheidenen irdischen Reichtümern für ihre Völker trotzdem ein hohes Maß sozialer und kultureller Leistungen zu erzielen.

Es wird daher die Zukunft derahren Kulturvölker weder jüdisch-bolschewistisch noch jüdisch-kapitalistisch sein, sondern sie wird im Dienste der nationalen Interessen überall immer mehr der wahren



Nie sollen unsere tapferen Helden vergessen sein!

Morgenfeier der Partei / Das Heldengedenken der Wehrmacht

Parteiarbeit im Krieg

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Im Reichsverwaltungsblatt der NSDAP erscheinen einige Anordnungen des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann über Stilllegungsmassnahmen der Partei bei mehreren angeschlossenen Verbänden...

Durch diese Massnahmen werden Arbeitskräfte und Arbeitsmittel freigemacht, die für Aufgaben der Reichverteidigung eingesetzt werden. Andererseits bedeuten sie auch eine Vereinfachung von Konzentration der Parteiarbeit im Krieg...

Kleine Tageschronik

Neue und alte Kunden. Aus Verbraucherkreisen wird im Zusammenhang mit den Betriebsschließungen im Einzelhandel häufig gefragt, wie sich künftig die Versorgung der Kunden geschlossener Einzelhandelsbetriebe vollziehen wird...

Keine Zählerpsychose. Die neue, nur in die Form einer „Erwartung“ gekleidete Vorschrift, daß in jedem Haushalt 10 Prozent des Stromverbrauchs im gleichen Vorjahresmonat eingespart werden soll...

Enden und vollenden ist im Krieg das Schicksal einer jungen Nation geworden: früher Tod und junge Vollendung. Und immer, wenn der Tag des großen Heldengedenkens anhebt und unsere besten Gedanken hinüber-schweifen zu den stummen Gräbern...

„Nichts als Deutschland“ — das war die große wunderbare Stummelodie ihres Lebens bis zum Tod. Das soll und wird auch die Stummelodie unseres zu seiner Totalität erwachten Kraftbewußtseins sein.

Gefallenenereignisse der NSDAP

In der Friedrichsschule versammelten sich um 9 Uhr mit vielen Hinterbliebenen unserer Gefallenen Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden. Schlicht war der Schmuck, den die Aula angelegt hatte.

Er richtete den Blick in die Vergangenheit unseres Volkes, ließ die Millionen Toter, die für Deutschlands Freiheit stritten und starben, vor dem geistigen Auge vorbeiziehen...

Schlussakkord der Kampfversammlungswelle:

»Stahlhart ist unser Wille zum Sieg!«

Tausende von Volksgenossen aus der Stadt und dem Kreise folgten in der vergangenen Woche dem Ruf der Partei. Sie lauschten mit aufgeschlossenen und gläubigen Herzen den Reden, die berufenen Männer der Bewegung hielten.

Kreisleiter Parteigenosse Stolz-Gerdauen fesselte seine Zuhörerschaft durch eine eingehende Erklärung der Ursachen des letzten und jetzigen Weltkrieges. Er stellte unter Beweis, daß Juden, Plutokraten u. Finanzmänner als Drahtzieher hinter den Kulissen standen und zum Krieg gegen Deutschland hetzten...

streich große Gebiete wieder dem Reich eingliederte. Abgründiger Haß des Judentums war es, der auch den gegenwärtigen Krieg anzettelte, der nach unserem unvergleichlichen Siegeszug auf allen Kriegsschauplätzen nun als letzten Trumpf die planmenschlichen Horden Russlands auf den Plan rief...

Angst vor Suborin

Roman von WALTER SAWITZKY Alle Rechte bei Carl Duncker, Berlin 5. Fortsetzung.

An diesem Tage ist Maiga erst gegen drei Uhr nachmittags nach Hause gekommen; sie hat von neun Uhr ab anstrengende Proben gehabt. Für die nächste Woche steht das Gastspiel einer auswärtigen Sängerin bevor...

Kaum sind einige Minuten vergangen, als sie in einen festen, traumlosen Schlaf versinkt, und wie sie so daliegt, das fast silberblonde, weiche, lockige Haar mit einem schmalen Seidenband zusammengehalten...

in der Hand! Die Maiga schlief wohl eben, aber sie werde sie gleich wecken. Was die wohl für Augen machen würde!

Aber Suborin wehrte ab. Er wollte Maiga selbst überraschen, und den Weg zu ihrem Zimmer wisse er ja.

Er geht den kleinen Gang hinunter, klopft leise an, und da keine Antwort erfolgt, drückt er vorsichtig die Türklinke herunter.

Da liegt sie, die Maiga, und schläft noch immer fest!

Suborin zieht die Tür hinter sich zu, kommt langsam näher, legt die Blumen auf den Tisch, zieht den Mantel aus, bleibt vor ihr stehen, betrachtet lange die Schlafende. Vielleicht sind es seine Blöcke, die bewirken, daß das Mädchen plötzlich die Augen aufschlägt.

„Maiga!“ sagt Suborin leise. „Kleine Maiga! Hast du dich sehr erschrocken?“

Das Mädchen richtet sich langsam auf. Die Beine gleiten vom Sofa; instinktiv zieht sie den leichten Seidenmantel über den Knien zusammen. Dann legt sie plötzlich beide Hände vor Gesicht und beginnt unhörbar in sich hineinzuweinen.

Suborin ist unangenehm berührt. Weibstränen — das ist nun schon gar nicht nach seinem Geschmack; aber die Angelegenheit muß so oder anders durchgekämpft werden. Er setzt sich zu dem Mädchen, legt den Arm um ihre Schulter, spürt die Wärme ihres Körpers, atmet den Duft ihres Haarstreichels die nackte Schulter, von der das Gewand herabgeglitten ist, und immer noch weint Maiga leise vor sich hin...

muß von uns vollendet werden. Unser Weg ist begleitet von ihrem Siegeswillen und niemand kann uns irren machen im Glauben an Deutschland. Das Sein unseres Volkes steht auf dem Spiel und so muß der Krieg bis zur letzten Konsequenz durchgerungen werden...

Noch wissen wir nicht, wann das Ende des Krieges kommt, wir wollen es auch nicht wissen, sondern nur glauben, daß am Ende dieses Kampfes der Sieg steht. Und erst dann sprechen wir vom Frieden.

Am Heldengedenktage gehen die Gedanken zu unseren Toten. Wir lassen aber den Kopf nicht hängen, sondern sind stolz, daß unser Volk noch Helden hat. Denken wir an Stalingrad. Es wurde uns zum Fanal zum totalen Krieg. Es rüttelte unser Volk auf...

Der Kreisleiter grüßte die Toten und die Angehörigen. Mögen sie die Geweihten mitnehmen: Deutschland wird siegen! Mit dem Führer kommt der Endsieg!

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Heilig Vaterland“ fand die Heldenerhebung unter den verbliebenen Angehörigen des Liedes vom guten Kameraden statt u. Führerehrung und die Lieder der Nation beendeten die erhabende Feierstunde.

Feier der Wehrmacht

Am Nachmittag trat die Wehrmacht zum Heldengedenken auf dem Hof der Füsilierkaserne an. Mit den grauen Bataillonen vereinten sich die Gliederungen der Verbände der Partei, die Kriegerkameradschaften des NS-Reichskriegerbundes, Vertreter der SA und ISKVO, Polizisten und HI. Kreisleiter Koptitz mit seinem Stab war erschienen...



Anti-Bekanntmachungen der NSDAP

Ortsgruppe Preußendorf. Mitgliederversammlung und Verpflichtungsfeier der Jugend. Sonntag, den 23. März, vorm. 9 Uhr in Wachtelheim. NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Preußendorf, Gemeinschaftabend Dienstag, 23. März, 10 Uhr, Gasthaus Geschwandiner.

schon groß vom Schreiben? Ich habe mal einen schönen Spruch gelesen: Man soll keine Liebesbriefe schreiben — die Liebe vergeht, und die Briefe bleiben! Er bleibt lächelnd vor ihr stehen.

Maiga sieht mit einem langen Blick zu ihm auf. „Die Liebe vergeht —“ wiederholt sie langsam.

Suborin setzt sich wieder zu ihr. „Nun ja, es muß ja nicht unbedingt sein, aber es könnte doch sein“, sagt er, „aber ich habe ja immer an dich gedacht, mein schönes Mädchen Maiga.“

Sie sieht ihm wieder voll ins Gesicht; sie möchte so gern glauben. „Bleibst du jetzt hier, Igor?“ forschte sie dann. „Oder gehst du wieder fort — auf Reisen?“ Angst und Hoffnung stehen in ihren Augen. Suborin zuckt die Achseln. „Genau kann ich es heute noch nicht sagen. In zwei Wochen kommt Jaumsem zurück, dann wird es sich klären. Aber ich denke, ich bleibe jetzt längere Zeit hier. Freut er dich, Maiga?“

Ein erstes schüchternes Lächeln huscht über ihr Gesicht; die großen blauen Augen bliken klarer. Impulsiv fährt sie mit der sehr kleinen Hand über sein dichtes Haar, in scheinbarer Zärtlichkeit. Steht dann plötzlich auf, als schämte sie sich dieser vertraulichen Geste. „Die armen schönen Roten“, sagt sie, eilt zur Küche, wo man sie ein paar Worte mit Frau Zihlral wachsen hört, kehrt zurück, stellt die Blumen in eine Vase.

Bei jedem Schritt schlägt der Seidenmantel auseinander, gibt die schlanken Beine frei, die nicht bei Spitzenanzüchtern übliche starke Wadenmuskulatur aufweisen.

Wie schön dieses Mädchen doch ist! denkt Suborin begehrlisch. (Fortsetzung folgt)

